

(Abgeordneter Posern.)

(A) kauft wird. Wenn also jemand den Marktwert der nach Amerika gelieferten Ware nachweisen soll, muß er die Ware unbedingt auch schon in Deutschland verkauft haben. Nun kommt es aber sehr häufig vor, daß, wie auch der Herr Abgeordnete Günther schon hervorgehoben hat, Qualitäten ausschließlich für das Ausland angefertigt werden, daß sie also in Deutschland gar keinen Marktwert besitzen. Da ist es immer Brauch gewesen, daß der Exporteur sich an irgend eine Handelskammer wandte, und diese suchte den Marktwert festzustellen, indem sie bei verschiedenen Fabrikanten eine Kalkulation machen ließ, also bei Fabrikanten, die gar nicht interessiert waren. Es wird jedem einleuchten, daß auf diese Weise ein Durchschnittspreis, also mit anderen Worten ein Marktwert genügend hat festgelegt werden können. Darauf lassen sich aber die amerikanischen Zollbehörden nicht mehr ein. Das ist einmal eine Mißachtung unserer Einrichtungen, und zwar unserer unparteiischen Einrichtungen, die wir in den Handelskammern haben, und ist andererseits eine Schikane für unsere exportierenden Kreise, und darauf geht es ja nur hinaus. Da kann nur Wandel geschafft werden, wenn der Begriff „Marktwert“ überhaupt beseitigt wird oder wenn eine deutsche Behörde eingesetzt wird, die auch von unseren Exportländern anerkannt wird und die imstande ist, den Marktwert gewissenhaft festzusetzen.

(B) Nun sind mir auch aus den Kreisen der Maschinenindustrie und der Metallwarenfabrikation Klagen zugegangen ebenfalls über schikanöses Verhalten, und zwar bezüglich der Zollspesen von Frankreich aus. Da heißt es:

„Rohe, geschmiedete oder getriebene Eisenwaren kosteten Eingangszoll 17 francs pro 100 kg, und die Kartonverpackung muß mit 36 francs verzollt werden. Es kommt daher mitunter vor, daß die Ware soviel kostet als die Verpackung.“

Es leuchtet ein, daß bei solchen Zuständen eine Ausfuhr überhaupt unmöglich gemacht werden muß.

Nun möchte ich noch auf eins hinweisen, was mir ziemlich wichtig zu sein scheint bei unseren wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande, das ist die Heße der Tagespresse in unseren Exportländern gegen uns. Es ist aus der politischen Verstimmlung auf vielen Seiten eine wirtschaftliche Verstimmlung mit herausgewachsen. Man ist geneigt, in den wirtschaftlichen Kreisen unserer Abnehmerländer uns wirtschaftlich kaltzustellen. Es wird die Frage für uns zu erörtern sein, ob wir nicht Mittel und Wege ergreifen können, solchen Preßtreibereien auf irgend eine Weise entgegenzutreten. Ich meine, ob es vielleicht unsere Regierung als zweckmäßig ansehen würde, im Etat Mittel einzustellen, die dazu verwendet werden könnten, solchen unrichtigen Preßdarstellungen entgegenzutreten.

Ich denke mir das nicht so, daß unsere Regierung auf den Plan gerufen werden und die Artikel berichtigen muß; aber ich sollte meinen, wir haben so gute Organisationen, mit deren Hilfe vielleicht eine Richtigstellung oder Unterlassung solcher Preßnotizen erreicht werden könnte. Ich habe die Handelskammern und unsere großen wirtschaftlichen Verbände im Auge. Dann stehen uns auch die Konsuln und unsere Gesandten im Auslande zur Seite. Die Hauptsache ist, daß Mittel hierzu vorhanden sind.

Da ich von den Konsuln rede, möchte ich noch auf eins hinweisen. Es wird in unseren industriellen Kreisen geklagt über die Auslandsvertreter, die nicht genügend über das Gebiet orientiert sind, das sie zu vertreten haben. Es soll häufig vorkommen, daß Auslandskonsuln nicht richtige Aufklärung geben können über Zollbestimmungen ihres Landes, und wenn der Konsul Aufklärung gibt, dann ist oftmals sein Stellvertreter anderer Ansicht, und wenn noch ein zweiter Stellvertreter da ist, so ist der wieder anderer Ansicht.

Nun hat ja vorhin der Herr Minister in erfreulicher Weise kundgegeben, daß unsere sächsische Regierung bemüht sein wird, mit Hilfe unserer Industriellen eine wirksame und vorteilhafte Gestaltung der Handelsbeziehungen herbeizuführen. Er hat darauf hingewiesen, daß in den Handelskammern die Regierung eine sachverständige Korporation immer zur Seite hat. Meine Herren! Ich kann nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß es mir immer als Ideal vorschwebte, daß gerade für die künftigen Handelsverträge die Regierung dazu kommen würde, eine Anzahl von Sachverständigen aus der Industrie als direkte Ratgeber heranzuziehen,

(Sehr richtig!)

dadurch, daß sie eine Reform der Ersten Kammer herbeiführen würde. Wenn andererseits eine Reform der Ersten Kammer damit begründet wurde, daß die Industrie an Bedeutung die Landwirtschaft in unserem Sachsen heute längst überflügelt hat, und diese Begründung von der Regierung damit zurückgewiesen wurde, daß sie aus der Ersten Kammer keine Interessenvertretung machen wolle, so möchte ich betonen, daß gerade die Wünsche der exportierenden Industrie von niemand anderem gekennzeichnet und vertreten werden können als von diesen Industriellen selbst. Denn die Herren, die der Landwirtschaft angehören und heute die Ehre haben, in der Ersten Kammer zu sitzen, die können nicht wissen, und wenn sie ein noch so umfangreiches allgemeines Wissen besitzen, was die Nöte und die Wünsche der Industrie sind,

(Sehr richtig!)